



Abb. 460. Persische Buchmalerei 16. Jahrh.

chen Auffassung. Hier sind zum erstenmal neben den Jägerinnen auch Männer in der Zeittracht um 1370 dargestellt, von Hund und Jagdleopard begleitet, an blumigen Hügeln stehend, aus deren Höhlen Hasen hervorlugen. Die Baumkrone umschließt den Oberkörper einer Frau, die auf den Hirsch herabdeutet, den der Pfeil der Jägerin erreicht hat. Löwen und Falken füllen die Zwischenräume.<sup>1)</sup>

Von den Jagdstoffen ist der grüne Goldbrokat mit der auf zwei Greifen thronenden Königin Minne (Tafel 181 = Abb. 461) zeitlich und örtlich kaum verschieden. Das Kleid der Königin, bis an die Schultern ausgeschnitten, schmiegt sich gleich der knappen Tracht der gebeugten Knie sich nahenden Jünglinge in spannender Enge um Brust und Hüften, um dann in weiten Falten auf die mäßig langen Schnabelschuhe herabzufallen.<sup>2)</sup> Der Gürtel ist bei allen drei Figuren bis zum Schenkelansatz heruntergesunken; die untere Ausweitung der Ärmel deckt die Handfläche. Das ist die Tracht aus der Zeit Kaiser Karls IV; sie enthält nichts, was auf eine Entstehung des Musters nach dem Jahre 1370 hindeutet.

Luccanische Gewebe mit der *Verkündigung* werden zwar zuerst in einem Pariser Inventar vom Jahre 1416 erwähnt, doch schließen sich mehrere der erhaltenen Stücke unmittelbar an die profanen Figurenstoffe des Trecento an. Die Verkündigungstoffe Abbildung 462 und Tafel 182 a, b sind in der Textur den ebenbesprochenen Trecentobrokat mit weltlichen Mustern völlig gleich; daß sie auch stilistisch zusammengehören, zeigt ein Vergleich der Vögel auf Abbildung 462 und Tafel 182 b mit dem Brokat T. 175 a (Abb. 446). Die Verkündigung Tafel 182 a, im Original von pseudoarabischen Schriftstreifen eingefasst, ist in Danzig mit dem noch sicher trecentistischen Brokatmantel Abb. 437 als Besatz zusammengearbeitet.

Obwohl die endlose Wiederholung von inhaltlich bedeutungsvollen biblischen Bildern oder heiligen Figuren nicht grade glücklich wirkt, sind diese kirchlichen Stoffe doch

<sup>1)</sup> Das Blütenmuster Tafel 180 b hat stilgeschichtlich nur insofern Bedeutung, als es die Tatsache bestätigt, daß im späten wie schon im hohen Mittelalter neben den Tierbildern auch rein ornamentale Muster gewebt wurden.

<sup>2)</sup> Die Königin hat nicht, wie in der Tafelbeschreibung steht, Teufelskrallen; die Tierfüße unter dem Gewand gehören natürlich den Greifen des Thronstuhls.

mutandis wieder in der persischen Buchmalerei nachzuweisen (Abb. 460), allerdings erst zwei Jahrhunderte später. Während die ihren Falkendressierenden Frauen auf dem Fragment Tafel 180 c zu einem lockeren Streumuster verarbeitet sind, bedeutet der leider sehr undeutlich gewordene Schweriner Brokat Tafel 180 a, obwohl gleichzeitig, den Höhepunkt der realistisch-landschaftlich